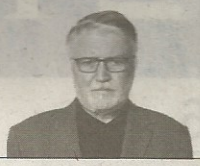
QUERGESCHRIEBEN



VON KARL-PETER SCHWARZ

Die ersten Opfer des woken Zeitgeistes sind die Frauen

Es ist hoch an der Zeit, dass sich Frauen und Männer gemeinsam gegen die Willkür woker Lobbys und Politiker zur Wehr setzen.

Wer im „Deutschen Wörterbuch" der Brüder Grimm das Stichwort „Frau" nachschlägt, stößt in Band 4 auf den Spalten 71 bis 76 auf einen Eintrag, der so beginnt: „FRAU, f. domina, femina, conjux, mulier, ein wort von groszem umfang, seinen sinn läszt erst der zusammenhang der rede erkennen". Der Band erschien 1863, was der Grund sein dürfte, dass man darin Definitionen wie „Person mit Gebärmutter" oder „Mensch mit Menstruationshintergrund" vergeblich sucht. Unsere Gattung war damals nicht fortgeschritten genug, um sich über das „binäre Geschlechtssystem" zu erheben, das seit der Steinzeit bis in die jüngste Vergangenheit die Regel war.

Noch 1970 konnte ein unschuldiges Filmchen mit dem deutschen Titel „Als die Frauen noch Schwänze hatten" (Regie: Pasquale Festa Campanile nach einer Idee von Lina Wertmüller) die Kinosäle füllen, und niemand kam auf die Idee, dass es sich dabei um eine knallharte Wissenschaftsdoku handeln könnte. Tempi passati. So einfach sind die Dinge längst nicht mehr.

Heute wird man/frau/div beispielsweise auf der Onlineplattform vulvani.com politisch korrekt belehrt: „Auch Trans-, nonbinäre oder geschlechtsneutrale Personen können monatlich bluten. Die Darstellung der Menstruation als eine Erfahrung, die ausschließlich Frauen erleben, ist daher nicht vollständig. Cis-sexistische Annahmen über die Periode und Körper können bestimmte Personen ausgrenzen und diskriminieren", denn schließlich gebe es auch Menschen, „die menstruieren, sich aber nicht als Frauen definieren". Frauen seien bloß eine Gruppe von Menschen, die sich selber für Frauen halten. Sie können ihr Selbstverständnis natürlich auch jederzeit ändern.

Gesetzgeber, staatliche Institutionen und nicht wenige Medien haben sich diese Auffassung zu eigen gemacht. Anders als bei der Klimapolitik ist von „Follow the science" plötzlich nicht mehr die Rede. Die Deutschen sind uns Österreichern dabei einen guten Schritt voraus, übrigens nicht zum ersten Mal in der Geschichte. Die deutsche Bundesregierung plant, es bereits 14-Jährigen zu erlauben, durch eine bloße Erklärung ihr Geschlecht zu definieren. Der christlich-demokratischen Opposition ist das egal. „Transfrauen sind Frauen", sagt die grüne Familienministerin, Lisa Paus, während es die Deutsche Bahn ihren Beschäftigten freistellt, in Männer- oder in Frauenkleidern zu erscheinen: „Zugbegleiter:innen, Kundenbetreuer:innen, Lokführer:innen oder Servicekräfte können damit sowohl Artikel aus der Männer- als auch aus der Frauenkollektion bestellen und im Dienst tragen", entschied DB-Chef Richard Lutz.

> Die deutsche Regierung plant, es bereits 14-Jährigen zu erlauben, durch eine Erklärung ihr Geschlecht zu definieren.

Man möge es mir als altem, weißem, toxisch-maskulinem Cis-Individuum nachsehen, dass ich mich als Paläo-Feminist oute. Aber es ist nun einmal so, dass nicht die Männer, sondern die Frauen als Erste dem woken Zeitgeist zum Opfer fallen. Die Schriftstellerin Monika Maron stellte anlässlich der Verleihung des Deutschen Buchpreises an die „genderfluide Person" Kim de l'Horizon die Frage, wie „die Frau im Innern oder in der Sehnsucht nonbinärer Männer" eigentlich aussieht: „grell geschminkt, lächerlich gekleidet, einem Zirkusgaul ähnlicher als einer Frau, es ist die Karikatur einer Frau, die Verhöhnung der Weiblichkeit auf offener Bühne, der sogar die Frauen im Publikum verzückt lächelnd applaudieren." Die Frauen, so Maron, würden nicht nur „von der queeren Transgemeinschaft verbal gekillt, auch ihr Bild, ihre Würde darf unter öffentlichem Applaus der Lächerlichkeit preisgegeben werden ... Gibt es eigentlich ein vergleichbares Zerrbild des Mannes durch nonbinäre Frauen? Oder saugt nur der nonbinäre Mann die Frau in sich auf und präsentiert sich als der einzige ganzheitliche Mensch der Zukunft, dem die Wissenschaft nur noch die Gebärfähigkeit erfinden muss?"

Es wäre an der Zeit, dass sich Frauen und Männer gemeinsam gegen den woken Irrsinn zu Wehr setzen.

E-Mails an: **debatte@diepresse.com**

Zum Autor:
Karl-Peter Schwarz war langjähriger Auslandskorrespondent der „Presse" und der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung" in Mittel- und Südosteuropa. Jetzt ist er freier Journalist und Autor.

Morgen in „Quergeschrieben":
Thomas Weber